seiner Konfrontierung mit dem Christentum und in letzter Zeit auch mit dem Kommunismus fortschreiten. Eine historische Synopse und eine moderne Biographie, beide von E. GATHIER, bilden den Schluß. Leider fehlt ein Register. Die Sprache ist durchweg auch für Nichtspezialisten verständlich. Die vorzügliche Sachkenntnis der Verfasser — zumeist Ordensgeistliche mit langjähriger Indien-erfahrung — macht das Buch auch zu einem beachtlichen Dokument religiöser Gegenwartsgeschichte. Nachstehend werden mit kurzen Stichworten die Textbeiträge aufgeführt.

O. LACOMBE, *Moralité, concentration, sagesse*. Die Begriffe sila, samādhi, prajñā werden durch Buddhismus, Yoga und Vedānta verfolgt. — A. PEZZALI, *Il jainismo nel contesto della società indiana e le sue principali prerogative*. Die leicht lesbaren Ausführungen über wichtige Eigenheiten des Jainismus hätten vielleicht auch die altertümlichen Züge der Lehre herauskehren sollen. — P. HACKER, *Die Idee der Person im Denken von Vedānta-Philosophen*. Eine wohlfundierte, sachliche Darstellung der frühen *advaita*-Schule gewinnt durch Gegenüberstellung mit Max Scheler's christlichem Person-Begriff an Profil. — G. A. DELEURY, *Prier avec Toukaram*. Im Licht des letzten Konzils erscheinen die Verse des mystischen Marathī-Dichters aus dem 17. Jahrhundert besonders lebendig. — M. LEDERLE, *R. D. Ramade's Philosophy of God-realisation*. Die auf Intuition gegründete „rationale Mystik“ des 1957 verstorbenen indischen Gelehrten gibt Anlaß zu Vergleichen mit Johannes vom Kreuz. — S. FUCHS, *Messianic and Chiliastic Movements among Indian Aborigines*. Die religiösen und weltlich-sozialen Zukunftserwartungen zentralindischer Stämme stellen an die Missionsarbeit besondere Anforderungen. — A. NEVETT, *Hinduism and Communism*. Die Illusion, daß der Hinduismus ein unbedingter Gegner des Kommunismus sei, wird durch diese äußerst lesenswerten Ausführungen gründlich zerstört. — J. WICKI, *Ein vorbildlicher Missionar Indiens, P. Henriques (1520—1600)*. Dieser lange Beitrag ist eine vollständige, großenteils auf unpublizierte Originalquellen gegründete Biographie des auch durch seine Tamil-Studien verdienten Gründers der *Confraria da Caridade*. Großes Literaturverzeichnis. — V. M. GNANAPRAGASAM, *Father Beschi, the Missionary*. Die Würdigung des von P. Beschi verfaßten Josef-Epos (Tembavani) gibt Anlaß zu interessanten Ausführungen über Tamil-Poesie. — LEO TIGGA, *Consideration on the populations of Chota-Nagpur*. Für die Betreuung der primitiven, aber begabten und ehrenhaften Stämme in Süd-Bihar fehlt es an Helfern im Außendienst. — P. FALLON, *Catholicism and Hinduism in Modern Times*. Die unter dem Motto „assumption vs. absorption — two ways of universalism“ stehende kritische Betrachtung der letzten hundert Jahre fragt: „Wieweit ist die christliche Kirche in Indien indisch?“ und regt zu engerem geistlichem Gespräch zwischen Vertretern der Kirche und des Hinduismus an. Unter den Bahnbrechern dieser Geisteshaltung „führender Orientalisten, die wegen ihres tiefen christlichen Glaubens tiefer in die religiösen und metaphysischen Traditionen des Ostens eindringen“ und „zur katholischen Annahme (assumption) der in diesen Traditionen enthaltenen Wahrheit helfen können“ (201) nimmt P. Thomas Ohm († 1962) einen hervorragenden Platz ein.

Schliersee

Dr. Winfried Petri

Ramakrishna in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten, dargestellt von Solange Lemaitre. rohwohlt's monographien Nr. 60, Reinbek bei Hamburg 1963, 178 S., DM 2,80

Der Text dieses Taschenbuches ist von einem Anhänger Ramakrishnas verfaßt und dann aus dem Französischen übersetzt. Man darf also nicht die Objektivität und Akribie eines wissenschaftlichen Originalwerks erwarten. Die zahlreichen Abbildungen wären auf besserem Papier schöner herausgekommen. Der Schwerpunkt des Textes liegt in der Biographie des großen Ekstatikers. Eine Aufzählung seiner Jünger und der vom Übersetzer (R. Grimm) beigezeichnete Anhang mit Zeittafel können auch den Historiker interessieren.

Schliersee

Dr. Winfried Petri

Rieker, Hans-Ulrich: *Meditation. Übungen zur Selbstgestaltung.* Rascher Verlag/Zürich und Stuttgart 1962, 291 S., geb. DM 18,—

Unter den zeitgenössischen abendländischen Vertretern indischer Meditationspraxis nimmt der Autor einen führenden Platz ein. Umfassende Kenntnis und tiefgegründete Erfahrung machen sein lehrendes Selbstzeugnis zu einem religionswissenschaftlichen Dokument, das jeden angeht, der aus ungetrübter Quelle wissen möchte, wie ein Mensch unserer Tage und unseres Milieus die anscheinend so fremdartige Welt östlicher Selbstzucht und Mystik erfährt und beherrscht. Als wohltuend empfindet der Leser die Bescheidenheit bezüglich der eigenen Person und die schlichte Unaufdringlichkeit des Vortrags. Obwohl der Verfasser dem Buddhismus fernöstlicher Prägung besonders nahe steht, bieten seine Ausführungen Angehörigen aller Glaubensrichtungen wertvolle Anregungen zur Gestaltung ihres persönlichen Weges. Wer auf die Erarbeitung der von RIEKER ausgiebig und korrekt gehandhabten Sanskrit-Terminologie verzichtet, mag sich auf die eigenen Formulierungen des Verfassers beschränken und an den vielfältigen Zitaten aus der mystischen Weltliteratur erfreuen. In unserer Zeit, wo im Zeichen von Weltluftverkehr, UNESCO usw. die christlichen und nichtchristlichen Kulturen immer enger miteinander in Berührung kommen, fördert ein solches Buch Achtung und Verständnis für die allgemeingültigen Werte inneren Erlebens.

Schliersee

Dr. Winfried Petri

Wisse, Stephan (OFM Cap.): *Das religiöse Symbol, Versuch einer Wesensdeutung.* Ludgerus-Verlag Hubert Wingen KG, Essen 1963, 297 S., brosch. DM 30,—.

Der erste Teil behandelt den Begriff des religiösen Symbols (1—57), der zweite das Wesen des religiösen Symbols (59—210), der dritte die Funktionen des religiösen Symbols (211—261) und der Schlußteil die existentielle Bedeutung des religiösen Symbols (263—280); ein Register (281—297) hilft, über das ausführliche Inhaltsverzeichnis (VII—X) hinaus, die Arbeit aufzugliedern.

WISSE will eine „Philosophie des religiösen Symbols“ (12) geben, und zwar so, daß „wir methodisch diesen ersten wie auch den folgenden Teil unserer Arbeit parallel aufgebaut haben. Wir stellen immer das religiöse Symbol dem Symbol im allgemeinen bzw. dem metaphysischen Symbol gegenüber. Mit diesem Vorgehen bezwecken wir eine größere Klarheit. Darum muß hier wie auch im folgenden bei der Erörterung des religiösen Symbols immer das bereits zum Symbol im allgemeinen Gesagte vorausgesetzt werden, um unvermeidliche Wiederholungen auf ein Minimum zu beschränken“ (40 Anm. 1). Er will nachweisen, daß der Begriff des religiösen Symbols „kein rein hypothetischer ist, sondern